



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Dreyzehender Absatz. Es beklagt sich die Kirchen wider die Zierath-Prediger/ daß sie von ihnen verfolgt werde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Deerzehender Absatz.

Es beklagt sich die Kirchen wider die Zierath • Prediger / daß sie von ihnen verfolgt werde.

65. **W**ird nicht nur allein die rechtgläubige Catholische Samuel lamentiren also in Ansehung dieser Unordnung / sondern wir können auch wol die gesamte Catholische Kirchen selbst eben auff solche Weise weheklagen hören wider die auff die Zierlichkeit allzuvil beflissene Prediger / als welche diese so schädliche Mißhandlung beständig unterhalten: und führet sie ihr Klag mit denen Worten des Heil. Königs Ezechias: welche Wort / wiewol er schon vor langen Zeiten ausgesprochen / gleichwol jetziger Zeit in der Kirchen am meisten wahr werden / wie der große Heil. Bernardus sagt: *Olim predictum est, & nunc tempus impletionis advenit.* Einstens ist es vorgesagt worden / und jetzt ist die Zeit der Erfüllung ankommen. Wir wollen in Demüthigkeit aufmercken auff die Klag: Wort unserer betrübten Mutter: *Ecce in pace amaritudo mea amarissima.* **S**ihe! **O** mein **H**ERR / und **G**ott! sagt die Kirchen / und mercke auf / wie es mit mir steht. *Ecce.* **S**ihe mich an / dann zur Friedenszeit ist jetzt mein allerbitterste Bitterkeit / so ich leyde. *Ecce in pace amaritudo mea amarissima.* Groß ist gewesen mein Bitterkeit / da die Tyrannen mit einer solchen Wütherrey auff mich getrungen / und das Blut der Martyrer so un menschlich vergossen haben. *Amara prius in nece martyrum.* Es wate ein bittere Bitterkeit zu Anfangs in dem Tod der Martyrer. Noch grösser ist mein Bitterkeit nachgehends worden / als mich die Ketzer anfangen zu verfolgen / und dein so heilige Wahrheit zu zerreißen. *Amarior post in conflictu hereticorum.* Die Bitterkeit ist noch grösser gewesen hernach in dem Streit der Ketzer. Und dieses zwar ist geschehen / **O** mein Götlicher Gespons! da der Krieg öffentlich ge-

halten ward / allwo ich auch den Sieg wider die Feind erhalten / indeme ich zuweilen standhaftig aufgehalten / zuweilen mich in etwas auf die Seiten gemacht / und zuweil auch herghafft Widerstand geleistet: aber anjeto / da zwar der Fried auff das höchste kommen ist: *Ecce in pace;* da ist auch mein Bitterkeit und Verfolgung auff den höchsten Grad gestiegen in denen verderbten Sitten / und bey denen / welche mir sonst meine werthiste Hausgenosse ne seynd. *Amarissima nunc in moribus domesticorum.* Jetzt ist die Bitterkeit die allerbitterste in den Sitten der Hausgenossen.

Man überlege es aber selbst / ob nicht die Kirchen in deme / was sie ferner in ihrer Klage einrucket / über uns sich beschwere: der Heil. Vatter Bernardus führt ihr das Wort / und die Klag ferner auß. Ich kan mich vor diesen nicht verbergen / oder entfliehen (sagt unser höchst betrübte Mutter zu ihrem Götlichen Gespons) dann sie seynd keine abgötterische Wüthererich; ich kan sie auch nicht von mir hindan stossen; dann sie seynd keine hartnäckige Ketzer. Und eben darum / weil sie Kinder im Haus / und Hausgenosse seynd / so muß ich sie gedulden / unerachtet sie mich so hart verfolgen / und mit heimlichen List betriegen. Der Ursachen halben ist nun die Bitterkeit bey mir auff das äusserste kommen. *Amaritudo mea amarissima.* Daß ich in meinem Haus Fried habe von Seiten der abgötterischen Heyden: daß ich Ruhe habe von Seiten der starrköpffigen Ketzer; und daß ich zumahlen doch von denenjenigen / die sich rühmen meine Götterne zu seyn / mit Fried und Ruhe haben kan / sondern mit einem unversöhnlichen Krieg bestritten werde! *Pax à paganis, & ab hereticis, sed non profecto à filiis.* Fried von denen Heyden / Fried von denen Ketzeren / aber wahr

Bernard.
ser. 33. in
Gantic.

Isai. 38.

66.

Bernard.
ubi supra.

wahrhaftig nicht Fried von den
 neuen Kinderen. *Eihe/ O Herr!*
 sie nennen sich meine Freund/ und
 thun mir beynebens als wie die
 Feind. *Omnes amici, & omnes inimici.*
 Alleseynd Freund/ und alle seynd
 Feind. Sie geben sich öffentlich
 auß für meine nächste Verwandte;
 und ihre Werck seynd Werck meiner
 ärgisten Widersacher. *Omnes necessa-
 rij, & omnes adversarij.* Lauter Bes
 freundte / und lauter Widersa
 cher. Ich habe sie / und halte sie
 als meine Hausgenossene / und sie
 stiften nichts als Unfried in dem gan
 zen Haus. *Omnes domestici, & nulli
 pacifici.* lauter Hausgenossne /
 aber keine Friedsame. Ich er
 keune sie für meine Nächste / und ste
 he ihnen also bey sie aber sehen nicht
 auff mein Ehr/ sondern auff die Ei
 telkeit ihres Ruhens und Ansehens:
*Omnes proximi, & omnes quæ sua sunt
 quarunt.* Lauter Nächste / aber
 alle suchen das Ihrige. Sie ste
 hen unter dem Ehren Titel als dei
 ne Diener/ und Beambte / und hin
 gegen seynd sie in der Berrichtung
 eines widrigen Herrns beschäftiget.
*Ministri Christi sunt, & serviunt Anti-
 christo.* Sie seynd Diener Chri
 sti / und dienen dem Antichrist.
 Du/ O mein Gott! hast sie zu Eh
 ren gebracht durch deine Gaben /
 durch Wissenschaft/ durch Geschenck/
 durch gutes Ansehen / durch guten
 Ruff / daß sie desto mehr auff dein
 Ehr solten tringen; sie aber erheben
 durch einen häßlichen Undanck sich
 selbst vermittelst deiner Gaben/ und
 wollen darneben auff die Zerbre und
 Schutz deines Hauses nichts wenden.
*Honorati incedunt de bonis Domini, qui
 Domino honorem non deferunt.* Sie ge
 hen vermittelst der Gaben Got
 tes hoch in Ehren / und dem
 Herrn geben sie die Ehr nicht.
 Was soll ich aber aufangen mit diesem
 meinem inheimischen Krieg/wordurch
 ich wahrhaftig in ein alleräuffriste/
 und bitterste Bitterkeit gesetzt wird;
 indeme ich sehen muß / daß das Ubel
 so weit kommt / daß ihme fast nicht
 mehr zu helfen? *Intestina, & insana-
 bilis & plaga Ecclesie,* schliesset seine

Wort der Heil. Bernardus, *& ideo in
 pace amaritudo ejus amarissima.* Zu
 Deutsch: Die Wunden der Kir
 chen ist inwendig / und unheyl
 bahrt / und deswegen ist in dem
 Frieden dise ihr Bitterkeit die
 allerbitterste.

O wolte Gott wir geben nicht
 Anlaß zu einer so gerechten Klage!
 Aber gesetzt daß wir darzu Anlaß ge
 ben / so sollen wir uns in keine Weeg
 gedencken/ sam werbe dises nur durch
 ein allzuhoch übersezte Red/ Art also
 fürgespiegelt / wann man das un
 ordentlich angemaste Zierath Predi
 gen ein Verfolgung der Kirchen nen
 net / wider welche sich unser liebeich
 ste Mutter so empfindlich beklaget.
 Und läßt sich allda gar süßlich wider
 holen / was sie in dem hohen Lied be
 dauret hat. *Filij matris meæ pugnave-
 runt contra me.* Die Kinder mei
 ner Mutter haben wider mich
 gestritten. Die Kinder des Bluts
 Jesu Christi / als welches ihr und
 mein Mutter ist. *Filij matris meæ.*
 Die Kinder meiner Mutter des
 Glaubens: die Kinder der Gnad:
 dise/ welche mich haben schutzen sollen/
 seynd eben diejenige / so inwendig
 Krieg wider mich führen. *Pugnaverunt
 contra me.* Diejenige / welche bey
 mir die Vortwacht halten solten: seynd
 eben diejenige / welche mir so manche
 empfindliche Wunden versehen; ja
 sie nemmen mir mein ansehnliches
 Ehrenkleid/ womit ich auff öffent
 licher Cansel angethan seyn solte
 mein Würdigkeit zu erhalten. *Vulne-
 raverunt me, tulerunt pallium meum.*
 Sie haben mich verwundet/
 und haben meinen Mantel ge
 nommen. Dan es ist nun schon so weit
 kommen/daß auch bey denen Beambten
 der Wahrheit der Unwahrheit offner
 Paß gestattet wird / wie der Herr
 durch seinen Propheten gesagt hat:
In Prophetis Jerusalem vidi iter mendacij.
 Bey denen Propheten von Jer
 rusalem habe ich den Weeg der
 Lügen gesehen. Nun geben auch
 diejenige / welche auff all mögliche
 Weiß sich bemühen sollen/ Sünd und
 Laster weit von mir hinauß zu vertre
 iben/ Gelegenheit und Anlaß/ daß die
 Sünder

Cant. 1.

Cant. 5.

Jerem. 23.
v. 14.

Sünder nur desto mehr darin verhar-
ten; dann sie umgehen alles das je-
nige/ was sie zur Buß über die Sünd
betreiben könnte. *Confortaverunt mā-*
nus pessimorum, ut non converteretur u-
nusquisque à malitia sua Denen aller-
schlimmisten haben sie die Hand
gestärckt/ damit nit ein jeder von
seiner Bosheit bekehrt wurde.

68. O Heil. Kirchen! wie hoch hast
du nicht Ursach dich wider uns zu be-
klagen! O Beambte des Heil. Evan-
gelij! laß sehen/ für wen stehen wir?
wir/ die wir Prediger Jesu Christi
seyen / für wen erklären wir uns?
Schügen wir die Kirchen mit unse-
rem Predigen/ oder verfolgen wir sie?
Ist es nicht wahr: wir seynd zwar
die Abgesandte Christi des HErrn
wider die Welt/ jedoch erklären wir
uns in denen Feit: Predigen für die
Welt wider Christum den HErrn?
Ist es nicht wahr: wir seynd zwar
Seelen-Ärzt/ allein wir machen
an statt der Cur ein Messie? Ist es
nicht wahr: wir seynd zwar die Hir-
ten der Glaubigen; allein wir haben
mehr Acht auff den Nutzen/ so wir
von denen Schaaffen haben/ als auff
die heylsame Lehr/ und Waid der Läm-
mer? Ist es nicht wahr: wir seynd
zwar Evangelische Fischer der mensch-
lichen Herzen; allein wie werffen
nur das Netz auß das Wohlgefallen
zu fangen? Ist es nit wahr: wir seynd
zwar Säemannen des guten Saamen;
allein wir seynd zufriedn/wan wir bloß
läre Spreuer auff das Feld der Zuhö-
rer außwerffen? Ist es nit wahr: wir
seynd zwar in dem Feldzug wider Zer-
thum und Laster die Oberisten; al-
lein wir fallen selbst zu Sünd und
Zerthum hinüber / indem wir mit
unserer Leichtsinigkeit denen Ke-
zeren die Waffen in die Hand
geben / daß sie desto leichter ant-
worten können/ wann sie sehen/ daß
sie sonst durch die gewichtige Sprüch
der Heil. Vätter in die Enge getrie-
ben wurden; indem sie leck sagen
darffen/ als hätten auch sie/ die Heil.
Vätter nur nach Art der Prediger
geredt; das ist / ohne besonderen
Grund/ und Nachdruck der Wahr-
heit? Ist es nicht wahr: wir seynd
Barza Eucharistiale.

zwar Säug-Ammen die kleine Kin-
der der Kirchen zu aussziehen/allein
wir geben ihnen nicht / was ihnen
recht nutz/ und kräftig wäre/ sondern
nur süße Schlecker/ Bislein/ so ihnen
vilmehr schaden? Ist es nicht wahr:
wir seynd zwar geistliche Haus-
nen die Sünder aufzuwecken; allein
unser Geschrey schläffet sie vilmehr
ein/ daß sie nichts Arges besorgen?
Ist es nicht wahr: wir seynd zwar
Schaaff/ Hund die höllische Wölff
mit unserem Bellen zu verzagen; al-
lein wir wollen weit lieber schmeich-
lende Polster/ Hündlein seyn / und
seynd aller Orten ganz guter Ding?
Ist es nicht wahr: wir seynd zwar
wider die Schwachheit/ Unwissenheit/
und Bosheit ein Salz / ein Liecht/
ein Stadt; allein wann man uns
nur lobt / darnach hat schon alle
Schwachheit / Unwissenheit / und
Bosheit guten Fried vor uns? Ist
es nicht wahr: wir seynd zwar Feur-
Glocken / wir sollen Sturm leuten/
daß ein jeder sich wohl mit Zähern
Wasser über seine Sünden versetze;
allein wir glöcklen und klinglen un-
terdessen ein annemliches Glockens-
Spihl zur Kurzweil / wann schon
beynebens die nächste Wand brinnet/
und das Sünden-Feuer aller Or-
ten außschlägt? Ist es nicht wahr:
wir seynd zwar Feld- Trompeten in
dem Zug wider die Höll den Sün-
der in Forcht zu bringen; all- in wie
spihlen auff Lauten / und Zitar den
Ohr zu kuglen? Ist es nicht wahr:
wir seynd zwar Wolcken / wir sollen
regnen / erlichten / und die Erden
zitteren machen; allein in unseren
Ehren- Predigen wollen wir uns
nichts angehen lassen / als nur glän-
zen und scheinen? Das Gewissen
rede/ ob nicht dises alles wahr ist:
und wann es hernach wahr ist; war-
um soll sich nicht die Kirchen wider
uns beklagen/ daß sie uns zwar in ih-
rer Schoß erhalte um von uns beschüt-
zet zu seyn/ sie gleichwol sehen muß/
daß/ da wir sie freylich beschützen sol-
ten / wir sie verfolgen? *Pugnave-*
runt contra me. O Heil. Kirchen!
O Heil. Kirchen! (ich sage es ein-
mahl / und tausendmahl) O wie
billige

billliche Ursach hast du nicht dich wi-
der uns zu beklagen / indem du siehest/
daß wir in denen Fest- Predigen

von unserer ersten und hauptsächli-
chen Pflicht so weit dahinden blei-
ben!

Vierzehender Absatz.

Antwort auff den Einwurff / als wäre es nicht anständig an
Fest-Tagen lehrreich predigen.

69.

Un ist es in Wahrheit ein bil-
liche Sach/ daß wir uns wol
besinnen / wie auff ein so ge-
recht geführte Klage seiner Zeit zu
antworten. Und gewißlich / wann
wir alles Ernsts betrachten wurden/
wie recht hierinfall unser liebevolle
Mutter die Kirchen habe / so wurde
es uns gar wohl erleuchten / daß wir
ohn alles weiteres Nachsinnen denen
Zunwohnern zu Epheso nachfolgeten:
von disen meldet das Buch der Apo-
stolischen Geschichten / daß / als sie
von der Wahrheit sich überwiesen zu
seyn befunden / sie von Stund an in
das Feuer geworffen haben alle Bü-
cher / in welchen eytle fürwitzige Ding
zu lesen waren / waraus sie ihr Zeit
bisher so süßel angeleat hatten. *Multi*
ex eis, qui fuerant curiosa sectati, contule-
runt libros, & combusserunt coram omni-
bus. Vil auß ihnen / so sich auf
fürwitzige Ding verlegt hatten/
haben die Bücher zusammen getra-
gen / und in Ansehen aller ver-
brennt. O wäre nit das ein Lust einen
gleichen Schaiter: Haßsen zu sehen/
worauff verbrennet wurden fürwigi-
ge Denck-Zettel / aufgemusterte Red-
Arten / angemaste Sprecherereyen /
eytle Einfäll / unverständige Erklä-
rungen / hochgespante Gleichnissen/
und alles zusam / was immer in diser
Werckstatt der Eitelkeit / und welt-
lichen Hochschätzung obbesagter mas-
sen unter dem Namen der Beschei-
denheit / und des Ansehens aufge-
arbeitet wird! aber weilen / wie der
weise Seneca sagt / derjenige gar
schwerlich zu curieren ist / welcher nit
verwundet / oder krank seyn will:
Ideo difficulter pervenimus ad sanitatem,
quia nos egrotare nescimus. Darum
kommen wir hart zu der Gesund-
heit / weilen wir nicht wissen/

Ahor. 19.

Senec. Ep.
50.

daß wir krank seyen: So wol-
len wir anjehzo sehen/ob diejenige Sa-
chen/ womit die fürwitzige Prediger
erweisen wollen/ daß sie gesund seyen/
oder auff das wenigste ihr Fädeläßig-
keit zu entschuldigen suchen / einen
Bestand halten; zumahlen ohne dem
dieses die Ursach gewesen / warum ich
die Feder habe aufgesetzt/dises Schrei-
ben abgehen zu lassen; so wird ich
demnach auff diese Schein-Ursachen
antworten.

Zum ersten wendet derohalben der
Fürwitz ein: es stehe die Sitten- Lehr-
dem Fest- und Ehren-Predigen gleich-
sam von Natur nit an; und also er-
klären sich ihrer vil so gar auff der
Canzel selbst: sintemahlen / wann
ihnen etwan ein Gelegenheit an die
Hand stehet ein Sitten- Lehr vorzu-
bringen / sie sich alsobald darvon abz-
thun/nicht anderst/ als wären es brin-
nende Kohlen: Allein wir wollen
dises unterwegen lassen/sagen sie/
dann es ist heut nicht der Tag
darnach: wir wollen auch an
disem so hellen Fest- Tag kein
finsternes Traur-Gewülck erwe-
cken. O heiligster Gott! wer ist
derjenige / der dieses so frey herauß
sagt? was für ein heiliger Vatter
hat doch einmahl gesagt / als ob die
Sitten- Lehr auff die Fest-Täg nicht
wohl stehe? keinen solchen heiligen
Vatter wird man gewißlich nicht fin-
den. Und da unterstehet sich gleich-
wol einer / der bey weitem noch kein
heiliger Vatter ist/ zu sagen/ daß sich
auff die Lob- Predigen der Heiligen
die Sitten- Lehr nicht schicke? Ist
aber wol einer zu finden/ der sich an-
maste in einer so wichtigen Sach einen
Spruch zu thun / und ein Befehl zu
fällen / daß auff dem Predig- Stuhl
den Vorzug haben soll der Fürwitz/
das

70.